



WSV.de

Wasser- und
Schiffahrtsverwaltung
des Bundes

Pressemitteilung

**Wasser- und
Schiffahrtsamt Eberswalde**
Schneidemühlenweg 21
16225 Eberswalde

1. März 2010

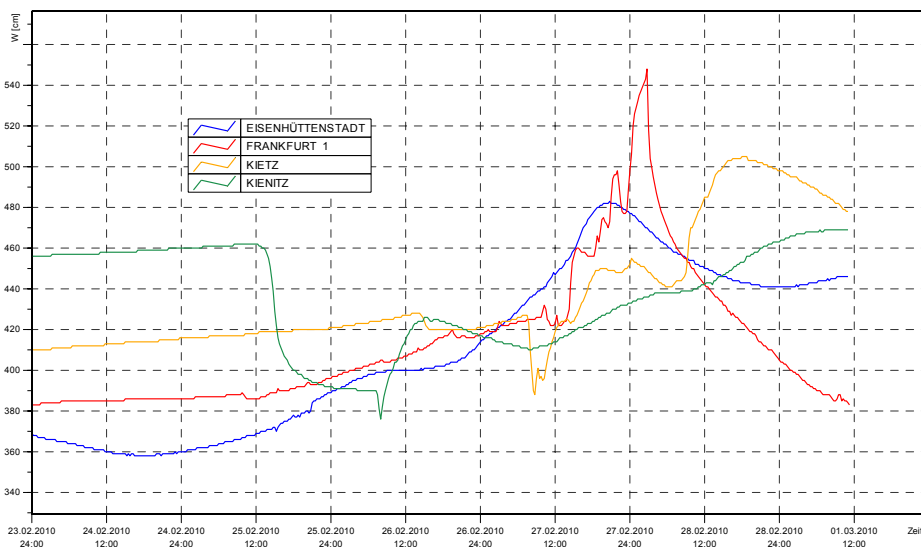
Sebastian Dosch
Telefon 03334 276 330

Zentrale 03334 276 0
Telefax 03334 276 171
wsa-
eberswalde@wsv.bund.de
www.wsa-eberswalde.wsv.de

Eisbekämpfung auf der Oder endet mit Paukenschlag

Mit einem spektakulären Eisabriss unterhalb Frankfurt (Oder) in der Nacht vom 26.2. auf den 27.2.2010 endete der Eisaufbruch an der Spitze.

Nach dem Tageseinsatz machten die insgesamt 3 deutschen und polnischen Eisbrecher oberhalb von Küstrin in einem Bühnenfeld fest. Durch den stark ansteigenden Zufluss (Schneesmelze) aus dem polnischen Teil der Oder stieg auch der Wasserdruck auf die Eisbarrieren zwischen Küstrin und Frankfurt (Oder). Sie türmten sich mehrere Meter hoch und führten zu einem kurzzeitigen, extremen Wasserspiegelanstieg am Pegel Frankfurt, der aber bis heute um rund 1,50 m fiel:



Infolge dessen lösten sich plötzlich die Eismassen und brachen sich einen Weg durch die Küstriner Brücken. Die Kopfeisbrecher konnten sich rechtzeitig in die Warthe zurückziehen.

Somit ist – entgegen der bisherigen Planung – an der Spitze kein Eisaufbruch mehr nötig. In den kommenden Tagen wird zwischen

Schwedt und Stettin des Eis verteilt und weiteres Eis aus der Warthe abgeführt. Auch dort hat sich die Eisdecke in den letzten Tagen auf unter 20 km zusammengeschoben.

Folgende Arbeiten sind in den kommenden Wochen zu leisten:

- Beseitigung des Randeises auf der Oder
- Freimachen von Häfen und Zufahrten,
- Hindernissuche (Baumstämme, Treibgut etc.)
- Gemeinsame Peilungen der 170 km Grenzstrecke der Oder (Veränderungen der Gewässersohle durch Eisaufstau)
- Aufbrechen der Kanäle Richtung Berlin und Stettin

Erst danach kann die Schifffahrt wieder schrittweise freigegeben werden. Konnten im Vorjahr die Havel-Oder-Wasserstraße (Oder-Havel-Kanal) und die Spree-Oder-Wasserstraße (Oder-Spree-Kanal) bereits Anfang März eröffnet werden, ist 2010 Geduld gefragt. Diese hat sich zumindest für den Eisaufbruch gelohnt. Es konnten durch das vorsorgliche und behutsame Agieren größere Eisversetzungen und Katastrophenhochwässer verhindert werden. Der seit Dezember herrschende, strenge Winter erlaubte kein früheres Eingreifen der Eisbrecher, da die gebrochenen Eismassen ansonsten wieder zusammengefroren wären. Auch waren häufig die Windverhältnisse so ungünstig, dass ein Abfließen von Eis behindert wurde.

Die Oder ist nun nach rund vierwöchigem Eisbrecher-Einsatz im oberen Bereich nahezu eisfrei, aber eben noch nicht eisbrecherfrei.